

Der Traum aller Trainer

Dominique Gisin gewann das gestrige Training und zählt heute zu den Favoritinnen

WERNER EISENRING (SI), Lake Louise

Heute (20.30/SF 2) gilt es für Dominique Gisin: Mit der Abfahrt von Lake Louise startet sie in den Weltcup-Winter.

«Eine wie sie wünscht sich jeder Trainer.» Fünf Jahre ist es her, seit sich der damalige Cheftrainer Osi Inglin dermassen anerkennend über Dominique Gisin, die damals 20-jährige Draufgängerin aus Engelberg, äusserte.

Doch Inglin musste an jenem Dezembertag im Jahr 2005 in Lake Louise auch noch dies sagen: «Dass sie jetzt schon wieder verletzt ausfällt, stinkt mir gewaltig.» Dominique Gisin erinnert sich noch gut an jene Momente, an das erste ihrer inzwischen 55 Weltcuprennen. Sie stellte Bestzeit im ersten Training auf, doch im Rennen zog sie sich – ohne zu stürzen und nach toller Zwischenzeit – einen Innenbandriss im rechten Knie zu. «Das war ein verrückter Einstand. Nach nur einer Woche haben mich alle gekannt.»

Inzwischen ist Dominique Gisin fünf Jahre älter geworden. Mut und Kampfgeist sind geblieben, aber mit 25 sieht sie die Sache differenzierter als früher: «Die meisten meiner Verletzungen habe ich im Training erlitten. Dabei ist es unnötig, dort schon ständig Vollgas zu geben. Heute gehe ich die

Trainings eher gemütlicher an.» Erst im Rennen legt sie gewöhnlich den Hebel um, dann aber wird die hübsche Inner-schweizerin zur Kämpferin, die sich mächtig steigern kann. So ist es auch für heute Freitag geplant, wenn in Lake Louise die erste Frauen-Abfahrt des Winters über die Bühne geht.

MITGEZITTERN. Dominique Gisin hofft, dass ihr der Ort ebenso gut gesinnt sein wird wie ihrem drei Jahre jüngeren Bruder Marc, der am vergangenen Wochenende in Lake Louise als 20. der Abfahrt in seinem erst vierten Rennen die ersten Weltcuppunkte einfuhr. Dominique zitterte mit: «Ich konnte das Rennen leider nicht am Fernsehen anschauen, wir befanden uns im Auto und informierten uns über Live-Timing. Das war nervenaufreibend.» Immerhin war sie gestern in Lake Louise im Trainings selber die Schnellste.

Sie und ihr Bruder pflegen einen regen Austausch, selbst wenn sie unterwegs sind. «Und zu Hause schauen wir gemeinsam unsere Video-Aufzeichnungen an.» Auch das Konditionstraining machen die beiden zusammen. «Ich kann viel von ihm lernen, denn er fährt technisch viel besser als ich.» Und schliesslich gibt es da auch noch die jüngere Schwester Michelle, die bald 17 Jahre alt

wird und ebenfalls dem Virus des Skirennsports verfallen ist. Erste Europacup-Einsätze hat sie schon hinter sich.

«Es ist cool, wenn die ganze Familie eine Leidenschaft teilt», sagt Dominique Gisin, deren Grosseltern in Pfeffingen wohnen. Doch sie gibt auch zu, dass dadurch die Nerven der Eltern oft arg strapaziert werden: «Vor allem unsere Mutter muss einen schweren Rucksack tragen. Wenn man sich zu dritt in so einer gefährlichen Sportart bewegt, dann hat immer irgendeiner irgendetwas.» Dominique Gisin weiss, wovon sie spricht. Acht teils sehr schwere Knieoperationen musste sie bekanntlich über sich ergehen lassen.

Der bisher letzte Eingriff, ein vergleichsweise harmloser, hatte im Januar vorgenommen werden müssen. Nach ihrem Sturz in Haus im Ennstal wurde ein Teil des Innen- und Aus-senmeniskus entfernt. Ende des Monats gab sie in St. Moritz ihr Comeback. Aber in der Olympia-Abfahrt folgte der nächste Tiefschlag: Erneut kam sie zu Fall, mit einer Hirnerschütterung gingen für sie die olympischen Tage zu Ende.

Drei Wochen später stand sie bereits wieder am Start und gewann völlig überraschend den Super-G von Crans-Monta-

na. Sie feierte den dritten Weltcup-sieg ihrer Karriere, nachdem sie in der Saison zuvor in Zauchensee und Cortina in der Abfahrt triumphiert hatte. «Es war für mich ganz wichtig, in einer zweiten Disziplin gute Leistungen bringen zu können.» Im Super-G hat sie in den letzten beiden Jahren die grössten Fortschritte gemacht.

MEDAILLE ALS ZIEL. Ihr nächstes grosses Ziel ist die WM im Februar in Garmisch. Dort will Gisin endlich das einheimsen, was ihr bisher versagt geblieben ist: eine Medaille an einem Grossanlass. Die Basis dafür muss sie bereits im Weltcup legen. «Den Formaufbau kann man nicht auf die WM ausrichten. In unserer starken Mannschaft müssen die Resultate schon vorher her, sonst ist man an der WM gar nicht dabei.» Am liebsten wäre ihr, sie könnte bereits in Lake Louise eine erste Empfehlung abgeben.

Die Voraussetzungen sind gut. Im Moment machen ihr die Knie absolut keine Beschwerden. So lange dies so ist und sie sich sportlich noch immer zu steigern vermag, will sie ihren Fokus ganz auf den Sport legen. Ihr unterbrochenes Physik-Studium an der Universität Basel will Gisin zwar dereinst wieder aufnehmen – aber erst nach der Karriere.

Cuche Fünfter, Janka stapelt tief

KNAPPE SACHE. Die Favoriten haben das Abschlusstraining für die Weltcup-Abfahrt in Beaver Creek (USA) zu einem letzten aussagekräftigen Test genutzt. Didier Cuche wurde Fünfter, Bestzeit fuhr der Österreicher Hans Grugger. Cuche sieht sich damit im Fahrplan. Verbesserungspotenzial hat er im Steilhang ausgemacht. «Sonst war die Fahrt in Ordnung», sagte der Neuenburger, der im Rennen eine sehr knappe Entscheidung erwartet – und damit nicht alleine dasteht. Für den Sieg kommen nach Cuches Einschätzung

rund zehn Fahrer infrage. Mehr oder weniger auf dem vorgegebenen Weg befindet sich auch Carlo Janka. Der Bündner, im Vorjahr mit drei Siegen die grosse Figur des Renn-Wochenendes in Beaver Creek, dämpft allerdings allzu hohe Erwartungen. «Im Rennen muss ich nochmals steigern. Ich kann aber nicht erwarten, wieder um den Sieg mitzufahren», stapelt der Weltcup-Gesamtsieger tief. Im Abschlusstraining büsste er auf die Bestzeit von Grugger 1,1 Sekunden ein und wurde 13. Si



Oft verletzt, oft zurückgekehrt. Dominique Gislin ist ein Stehaufweibchen. Foto Keystone